

(Arthur McIvor: Labour History in England: A Survey of Recent Developments. - Übersetzung aus dem Englischen von Helen Petzold und Barbara Harms, durchgesehen und überarbeitet von Rainer Schulze)

Arthur McIvor

Die Forschung zur Geschichte der Arbeiterschaft und der Arbeiterbewegung in England: Ein Überblick über die jüngsten Entwicklungen

Im Verlauf der vergangenen drei Jahrzehnte entwickelte sich die Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung in England aus einem Schattendasein zu einem eigenständigen und ausgereiften akademischen Forschungsbereich. Anfänglich beschränkte sich diese Forschungsrichtung auf eine rein normative, chronologische Darstellung der Geschichte der Gewerkschaften, erweiterte sich dann aber in den folgenden Jahren zu einer anerkannten und angesehenen Fachrichtung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die sich mit der Analyse der Alltagserfahrungen, der Ideen, der Kultur und der Politik der Arbeiterklasse beschäftigt. Um es mit den Worten eines Kommentators auszudrücken: "Menschen - nicht 'Arbeitskräfte', sondern lebendige arbeitende Männer und Frauen, seien es auch häufig unwisende, kurzsichtige und mit Vorurteilen behaftete Männer und Frauen - sind der eigentliche Gegenstand unseres Faches." (*Hobsbawm*, 1984). Von diesem Standort ausgehend hat sich die Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung in England weiterentwickelt und sich in den letzten Jahren

mehr und mehr befaßt mit der Erforschung der wechselnden Beziehungen und der Interaktionen zwischen der Arbeiterklasse und anderen Gruppen, insbesondere den Arbeitgebern und dem Staat, sowie mit der Erläuterung der wechselnden Rollen, die die Arbeiterklasse und die verschiedenen gewerkschaftlichen und politischen Strömungen der organisierten Arbeiterbewegung in der Gesellschaft spielten - Rollen bzw. Funktionen, die im Laufe dieses Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung gewonnen haben.

Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert waren es nicht Wissenschaftler, sondern interessierte, in der Arbeiterbewegung aktive Männer und Frauen, die die Entwicklung der Forschung der Geschichte der Arbeiterbewegung und der Arbeiterschaft in England bestimmten. So wurde eine der frühesten grundlegenden Geschichten der Gewerkschaften, *Conflicts of Capital and Labour* (1878), von dem gelernten Maurer und Sekretär des Londoner Trades Council sowie des Parliamentary Committee des Trade Union Congress, George Howell, geschrieben. Noch einflußreicher als diese Arbeit war jedoch das monumentale wissenschaftliche Werk *A History of Trade Unionism*, das von Sidney und Beatrice Webb, den beiden prominenten Mitbegründern der sozialistischen Fabian Society, verfaßt wurde und in erster Auflage im Jahre 1894 erschien. Im Gegensatz zu dem ebenfalls von den Webbs verfaßten analytischeren Werk *Industrial Democracy* (1902) hatte ihre Geschichte der Gewerkschaften einen sehr enggefaßten, normativen, chronologischen und rein auf die Organisation(en) ausgerichteten Ansatz.

In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts folgte die Historiographie der Arbeiterbewegung dem Webbschen Modell, indem sie sich ausschließlich auf die Geschichte der organisierten Arbeiterbewegung konzentrierte - d.h. der Gewerkschaften und der politischen Parteien - und auf diese Weise implizit die Geschichte der organisierten Bewegung mit der Geschichte der Klasse selbst gleichsetzte. Die Aufmerksamkeit der Historiker der Arbeiterbewegung galt den Strukturen, den Charakteristika und dem allmählichen Wachsen der kollektiven Organisationen; sie zeichneten, in der Regel ohne viel zu problematisieren, auf beinahe lineare Art die Herausbildung und weitere Entfaltung der gewerkschaftlichen und parteipolitischen Strukturen der Arbeiterklasse sowie die allmähliche Anerkennung dieser

Organe als Vertretungen der Arbeiterschaft und ihre stetige Entwicklung hin zu einer innerhalb der Gesamtgesellschaft zunehmend gleichberechtigten, immer angeseheneren und stärkeren Position nach.

Beispiele hierfür sind neben vielen anderen Raymond Postgates *The Builder's History* (1923) und die Arbeit des allgegenwärtigen G.D.H. Cole, *A Short History of the British Working Class Movement* (1925-1927). Nebenprodukt dieser Art von Geschichtsschreibung war die Fülle von Darstellungen der Geschichte einzelner Gewerkschaften, die die Historiographie der Arbeiterbewegung bis in die 60er Jahre hinein beherrschte, so zum Beispiel Hugh Cleggs *General Union in a Changing Society*, Albert Mussons *The Typographical Society* oder J. B. Jeffreys *The Story of the Engineers*. Die sogenannte 'Oxford-Schule', eine Bezeichnung für eine Gruppe zeitgenössischer Historiker der Arbeiterbewegung, ist vielleicht die natürliche Erbin dieses institutionellen Ansatzes der Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung; dies macht insbesondere ein Blick auf das zweibändige Werk *A History of British Trade Unions Since 1889* (Band 1, 1889-1910, von H. Clegg, A. Fox und A. Thompson, 1964; Band 2, 1911-1939, von H. Clegg, 1985) deutlich, ein beeindruckendes Nachschlagewerk, das ausdrücklich als Fortsetzung des Webbschen Werkes konzipiert worden war. Es konzentriert sich auf die Entwicklung repräsentativer kollektiver Organisationen und auf die Herausbildung eines ausgereiften Tarifverhandlungssystems, das einen Ausgleich zwischen der Kapital- und der Arbeitnehmerseite sicherstellte. Nach Auffassung der Verfasser sind diese beiden Gruppen nicht antagonistisch, sondern haben vielmehr gemeinsame Interessen und sind voneinander abhängig.

In den 60er und 70er Jahren dieses Jahrhunderts erfuhr die Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung in England eine ungeheure Ausweitung und machte dabei auch eine bemerkenswerte Wandlung durch. Vor allem verlagerte sich die bis dahin vornehmlich von der Bewegung selbst getragene Forschungsarbeit weitgehend in die Universitäten und die neugegründeten Polytechnischen Hochschulen; allerdings wurde die Forschung glücklicherweise auch weiterhin nie ausschließlich von reinen Akademikern vollständig beherrscht. Die in diesen Jahren stattfindende Erweiterung des Hochschulwesens führte zudem dazu, daß

eine größere Anzahl von Studenten aus Arbeiterfamilien, darunter auch viele älteren Jahrgangs, zum Studium zugelassen wurde und eine Reihe von ihnen nach erfolgreichem Abschluß ihres Studiums wiederum auch Eingang in den Lehrkörper fanden. Aufgrund ihrer Herkunft interessierten sie sich natürlich besonders für Lehrveranstaltungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung und später, im weiteren Verlauf ihres Berufslebens, für weiterführende grundlegende Forschungsarbeit in diesem Feld.

Das politische Klima der 60er Jahre führte überdies dazu, daß sich auch unter den Akademikern mehr und mehr 'linke' bis hin zu 'radikalen' Positionen durchsetzten, und die wachsende Bedeutung und die politische Macht der Labour Party seit 1945 lenkten fast zwangsläufig das Interesse der Forschung auf diese Entwicklungen und auf die Ursachen des Erfolgs der organisierten Arbeiterbewegung. Die Geschichte der Arbeiterbewegung wurde als eine eigenständige Forschungsrichtung anerkannt, bediente sich wissenschaftlicheren Untersuchungsmethoden und -analysen, und die Fragestellungen sowie der Untersuchungsgegenstand der Historiker der Arbeiterbewegung erfuhren eine merkliche Erweiterung. Die Aufmerksamkeit richtete sich nicht mehr ausschließlich auf Organisationen, Institutionen und den Tarifvertragsverhandlungs-Nexus, sondern sie verlagerte sich zunehmend auf die bislang vernachlässigte unauffällige und unorganisierte Mehrheit der Arbeiter, auf ihre Familien, ihren Arbeitsplatz, ihr soziales Gemeinwesen, auf den Prozeß der Klassenbildung, den Charakter der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, auf Konflikte und Konfliktlösungen sowie auf die Kräfte, die den Kapitalismus am Leben hielten.

Die Schlüsselrolle in diesem Wandlungsprozeß spielten drei marxistische Historiker - Eric Hobsbawm, John Saville und Edward Thompson -, wobei Thompsons bereits klassisches Werk *The Making of the English Working Class* (veröffentlicht im Jahre 1963, während Thompson noch für die 'Workers' Educational Association' [WEA] unterrichtete; erst später wurde er Hochschullehrer) vielleicht das beste Beispiel für diese Neuorientierung darstellt, in deren Verlauf sich der Interessenschwerpunkt von der organisierten Arbeiterbewegung auf eine allgemeinere Sozialgeschichte der Arbeiterklasse verlagerte. Nach Thompson waren die treibenden

Kräfte nicht die Institutionen der Arbeiterbewegung, sondern die einfachen Arbeiter und Aktivisten, die Widerstand und Protestbewegungen initiierten, Verbindungen untereinander schufen und im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert einen gewissen Grad an Klassenbewußtsein formten als Antwort auf den extrem ausbeuterischen Charakter des frühen, wildwachsenden Industriekapitalismus. Die Klasse selbst mit all ihren inneren Spaltungen und widersprüchlichen Tendenzen nahm den Vorrang gegenüber den Organisationen ein (als Beispiel hierfür sei nur auf *Foster* verwiesen). Wo Organisationen in dieser Art Geschichtsschreibung der Arbeiterbewegung überhaupt erwähnt wurden, dienten sie in erster Linie als Indikatoren oder Barometer dafür, auf welcher Stufe sich das sich ausbildende Klassenbewußtsein befand, wie zum Beispiel die 'New Unions' der späten 80er Jahre des 19. Jahrhunderts (*Hobsbawm*, 1984).

Ebenso wie Thompsons bahnbrechendes Werk regte auch die Arbeit der 'Society for the Study of Labour History' (SSLH) die englischen Historiker der Arbeiterbewegung dazu an, neue Richtungen einzuschlagen und ihre Fragestellungen zu erweitern. Diese Vereinigung wurde 1960 gegründet und ist seither von anfangs 71 auf rund 1.000 Mitglieder gewachsen. Sie wurde als ein Diskussionsforum für Historiker der Arbeiterbewegung ins Leben gerufen, und zu diesem Zweck veranstaltet sie jährliche Konferenzen und gibt eine eigene Zeitschrift heraus, das *Bulletin of the Society for the Study of Labour History*. Die SSLH war außerdem maßgeblich an der Initiierung der Arbeiten an dem monumentalen *Dictionary of Labour Biography* im Jahre 1960 beteiligt, das von J. Bellamy und J. Saville herausgegeben wird; hierbei handelt es sich um eine noch nicht abgeschlossene Arbeit - zur Zeit ist Band IX in Vorbereitung -, die ursprünglich auf eine Idee von G.D.H. Cole zurückgeht, der den ersten Herausgebern fünf Bände mit biographischen Aufzeichnungen hinterließ. Von Anfang an setzte die SSLH ihr *Bulletin* zur gezielten Unterstützung der Forschung ein; es berichtet über Konferenzen, rezensiert wichtige Neuerscheinungen, veröffentlicht Original-Dokumente und Interviews mit Veteranen und noch aktiven Vertretern der Arbeiterbewegung, informiert über Quellen und Statistiken zum Bereich der Arbeiterbewegung und stellt eine systematische und umfassende Bibliographie der Arbeiten zur Geschichte der englischen Arbeiterbewegung zusammen, die mit einem Sachregister versehen ist

und jedes Jahr auf den neuesten Stand gebracht wird. Diese Zusammenstellung ist bis heute die wichtigste Bibliographie zum Thema Arbeiterbewegung in England. Die Entscheidung der Herausgeber, nur gelegentlich längere oder umfassendere wissenschaftliche Artikel im *Bulletin* zu veröffentlichen, führte dazu, daß derartige Beiträge vor allem in den etablierten geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften, wie z.B. in der *Economic History Review*, in *Social History*, in der *International Review of Social History* oder im *Journal of Contemporary History*, erscheinen.

Die Akzentverschiebung der Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung weg von den Institutionen und hin zu sozialen Gemeinwesen und zum Arbeitsplatz hatte auch eine Umorientierung der Forschung hin zu lokalen, regionalen oder industriebezogenen Fallstudien zur Folge, die in den 70er und 80er Jahren verstärkt durchgeführt wurden. Hier spielten die fünf voneinander unabhängigen und eigenfinanzierten regionalen Vereine zur Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung dadurch eine bedeutende Rolle, daß sie die Diskussion über regionale Besonderheiten anregten, Material dazu in eigenen Publikationen veröffentlichten und die Arbeiterorganisationen dazu bewegten, ihre noch vorhandenen Unterlagen nicht zu vernichten, sondern aufzuheben bzw. an Archive abzugeben. Die erste dieser regionalen Vereine bildete sich 1967 im Nordosten Englands, die 'North East Group for the Study of Labour History'. Die 1973 gegründete 'North West Labour History Group' ist höchstwahrscheinlich der aktivste dieser Vereine; seine gegenwärtige Mitgliederzahl liegt bei 350, er organisiert zweimal jährlich Konferenzen und gibt ein Jahrbuch heraus, das auch längere wissenschaftliche Abhandlungen aufnimmt. Sondernummern haben sich bereits mit Themen wie Frauen und die Arbeiterbewegung (1980/81), mit der Entstehung der Independent Labour Party und ihrer Politik in Nordwest-England vor dem Ersten Weltkrieg (1983/84) und der Geschichte der Bergarbeiter (1985/86) beschäftigt.

Die Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung hat also seit den 60er Jahren eine deutliche Ausweitung erfahren. Dies läßt sich nicht nur an der zunehmenden Zahl von Veröffentlichungen zu diesem Thema ablesen, sondern auch an der wachsenden Zahl von Dissertationen (siehe dazu die

jährliche Bibliographie des *Bulletin* der SSLH) sowie daran, daß diese Fachrichtung in das Curriculum der geisteswissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereiche vieler Universitäten sowie vieler Polytechnischer und anderer Fachhochschulen aufgenommen worden ist. Die meisten Studenten in England können jetzt im Verlauf ihres dreijährigen Studiums mindestens ein Seminar zur Geschichte der Arbeiterbewegung belegen, und viele Hochschulen (zum Beispiel die Universitäten von Manchester und von Liverpool und die Polytechnischen Hochschulen von Newcastle und von Portsmouth) bieten eine ganze Reihe solcher Lehrveranstaltungen an. Aber vor allem die Universität Warwick in Coventry hat sich mit einem speziellen Magisterausbildungsgang in vergleichender Geschichte der Arbeiterbewegung Großbritanniens und der U.S.A., der in dem 1968 eingerichteten Zentralinstitut für das Studium der Sozialgeschichte ('Centre for the Study of Social History') angeboten wird, einen Namen als bedeutendes Zentrum für Forschung und Lehre zur Geschichte der Arbeiterbewegung in England gemacht. Aus diesem Zentralinstitut der Universität Warwick kamen auch in den 70er und 80er Jahren wegweisende Forschungsergebnisse zur Arbeiterbewegungsgeschichte sowie der 1978 erschienene *Warwick Guide to British Labour Periodicals*, der für die Forschung von unschätzbarem Wert ist.

Die vermutlich längste Tradition in Lehre (und Forschung) zur Geschichte der englischen Arbeiterbewegung hat aber in England sicherlich die London School of Economics (LSE). In den Jahren vor 1914 lehrten bereits die Webbs zum Thema Geschichte der Arbeiterbewegung an der LSE, in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurde diese Tradition von R.H. Tawney und H.L. Beales fortgeführt, und in den Jahren nach 1945 war gleich eine ganze Reihe von bedeutenden Wissenschaftlern, unter ihnen B.C. Roberts, Jane Lewis, D.E. Baines und E.H. Hunt, in diesem Bereich an der LSE tätig. Das zur Zeit angebotene Seminar über 'British Labour History, 1815-1939', das seit 1969 von Baines und Hunt durchgeführt wird, spiegelt die Wandlungen innerhalb dieser Fachrichtung wider, denn man hat es sich dort ausdrücklich zum Ziel gesetzt, die Arbeit von Demographen, Wirtschaftshistorikern (vor allem solchen mit dem Schwerpunkt Unternehmensgeschichte) und Wirtschaftswissenschaftlern (vor allem Spezialisten für Fragen des Arbeits-

marktes) zu einer umfassenden Geschichte der Arbeiterbewegung zusammenzufassen, die die Geschichte der Minderheit der organisierten Arbeiter weit hinter sich läßt.

Die in den 60er Jahren einsetzende neue Welle von Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung hat dazu geführt, daß in großem Umfang bislang vernachlässigtes, innerhalb und außerhalb von Institutionen entstandenes Quellenmaterial ausgewertet worden ist, darunter Unterlagen der Gewerkschaften und der politischen Parteien, Regierungsakten (die nach jeweils 30jähriger Sperrfrist freigegeben werden), Autobiographien, Firmenunterlagen und mündliche Überlieferungen. Für das Studium der Geschichte der Arbeiterbewegung in England wichtige Archive¹ sind das Public Record Office (PRO) in Kew (London), die British Library im Zentrum Londons und die ihr angeschlossene Newspaper Library in Colindale sowie die British Library of Political and Economic Science an der London School of Economics.

Im PRO in Kew befinden sich unter anderem die Akten des Ministry of Labour (Arbeitsministerium) einschließlich der Akten der Joint Industrial Councils, des Conciliation Department (die sogenannten George Asquith Papiere) und detaillierte Aufzeichnungen über Arbeitskämpfe (die sogenannten Trade Dispute Record Books) sowie Unterlagen über die Verbreitung aller Berufskrankheiten, die Entschädigungsleistungen zur Folge haben, wie Bleivergiftungen und Milzbrand (Anthrax). Die British Library of Political and Economic Science an der London School of Economics verwahrt die Webb-Sammlung, die Papiere von Towney, Dalton, Applegarth, Lansbury und Beveridge sowie das Archiv der Fabian Society, der Social Democratic Federation, der Independent Labour Party und der Womens' Cooperative Guild. Weiteres wichtiges Schriftgut zur Geschichte der englischen Arbeiterbewegung befindet sich in der Guildhall

¹ Für genauere Angaben zu den meisten der hier genannten Archive siehe die systematische Übersicht über die wichtigsten Archive und Bibliotheken zur Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung in Großbritannien, S. 111ff. in diesem Heft (*Anm. des Hrsg.*).

Library sowie in der Bibliothek des Bishopsgate Institute in London.

Viele Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände haben ihre Archive dem 1973 gegründeten Modern Records Centre (MRC) der Universität Warwick in Coventry, zum Teil als Depositum, übergeben, wodurch das MRC zu einem führenden Forschungszentrum für Historiker der Arbeiterbewegung wurde. Es verwahrt die Akten zahlreicher nationaler Gewerkschaften wie auch einiger internationaler Gewerkschaftsbünde, darunter die der Internationalen Transportarbeitervereinigung (International Transport Workers' Federation), der Bauarbeitergewerkschaft (Construction Workers Union) und der Eisenbahnergewerkschaft (National Union of Railwaymen) sowie die Akten einiger bedeutender Unternehmerverbände, vor allem der britischen Vereinigung der Arbeitgeberverbände (National Confederation of Employers' Associations), des Verbandes der britischen Industrie (Federation of British Industries) und des Metall-Arbeitgeberverbandes (Engineering Employers' Federation).

In vielen Fällen befindet sich jedoch das überlieferte Schriftgut noch im Besitz der jeweiligen Organisationen. Dies gilt zum Beispiel für die Transportarbeitergewerkschaft (Transport and General Workers' Union, TGWU)² und ihre lokalen Zweigstellen, die allerdings fast alle ausgewiesenen Wissenschaftlern uneingeschränkte Einsicht in ihre Akten gewähren. Es bleibt jedoch nach wie vor schwierig, Zugang zum Schriftgut der Arbeitgeberverbände, die ihre Akten nicht an das MRC abgegeben haben, zu bekommen, insbesondere zu Unterlagen neueren Datums, und manche Vereinigungen, so zum Beispiel die 'Economic League', eine halbgeheime Organisation, die eine politische schwarze Liste führt, lehnen schlicht und ergreifend alle Bitten um Akteneinsicht ab (*McIvor*, 1988). Die Bibliothek des britischen Gewerkschaftsbundes (Trades Union Congress,

² Inzwischen sind die meisten Akten der Zentrale der TGWU in London an das Modern Records Centre an der Universität Warwick in Coventry abgegeben worden (*Anm. des Hrsg.*).

TUC) in London verwahrt neben dem Archiv des TUC³ auch die bedeutende Gertrude-Tuckwell-Sammlung. Das Archiv der Independent Labour Party ist in den meisten größeren Bibliotheken auf Mikrofilm zugänglich. Die Labour Party hat ihr eigenes Archiv in der Walworth Street in London⁴, und in unmittelbarer Nachbarschaft unterhält das Labour Research Department auch noch eine kleine, aber bedeutende Sammlung von Dokumenten. Die Unterlagen der Kommunistischen Partei und anderer kommunistischer Gruppierungen befinden sich in der Marx Memorial Library in Clerkenwell (London)⁵, während die Fawcett Library in London ein wichtiges Archiv für Dokumente zur Frauengeschichte darstellt. Das bedeutendste Archiv für mündliche Überlieferungen bleibt nach wie vor das von Paul Thompson begründete Oral History Archive an der Universität von Essex; mittlerweile gibt es allerdings daneben auch noch kleinere Tonband- und Transkriptionssammlungen in vielen Bibliotheken und Universitätsfachbereichen überall in England. Auch die öffentlichen Bibliotheken der größeren Städte, darunter Birmingham, Manchester, Newcastle und Liverpool, verfügen über Archivmaterial zur Geschichte der Arbeiterbewegung, wie auch viele kleinere Bibliotheken, so zum Beispiel die von Oldham und Bolton in Lancashire, die Dokumente der örtlichen Baumwolltextilgewerkschaft verwahren. Die umfangreichste Spezialbibliothek in England für gedrucktes Quellenmaterial wie überhaupt für Sekundärquellen zur Geschichte der englischen Arbeiterbewegung stellt die Working Class Movement Library in Jubilee House in Salford (Manchester) dar, die daneben auch einiges Archivgut verwahrt. Die Working Class Movement Library wird noch heute von ihren Be-

³ Große Teile des TUC-Archivs, vor allem die Bestände aus der Zeit bis 1960, sind in der Zwischenzeit ebenfalls an das Modern Records Centre abgegeben worden (*Anm. des Hrsg.*).

⁴ Das Archiv der Labour Party ist Anfang 1990 von London nach Manchester verlegt worden (*Anm. des Hrsg.*).

⁵ Die Communist Party of Great Britain verwahrt ihr Material in einem eigenem Archiv in Hackney Wick in London (*Anm. des Hrsg.*).

gründern, Eddie und Ruth Frow, zwei Veteranen der Arbeiterbewegung, geleitet.⁶

Die Entwicklung des Fachs der Geschichte der Arbeiterbewegung hat zweifellos zu einem besseren und differenzierteren Verständnis für die Erfahrungen geführt, die die einfachen Arbeiter und Arbeiterinnen in der Vergangenheit gemacht haben. Die Fachrichtung ist in England jetzt analytischer und präziser geworden und weniger um eine chronologische und minutiöse Darstellung der Ereignisse bemüht. Vielmehr hat man verstärkt Theorien und Methoden der Gesellschaftswissenschaften übernommen, einschließlich der ausdrücklichen deduktiven Hypothesenüberprüfung und quantifizierender Vorgehensweisen. Ein wachsender Zweig der Forschung beschäftigt sich, inspiriert vor allem von Hobsbawm und Thompson, mit der Untersuchung der Vielfältigkeit der Erfahrungen der Arbeiterklasse, wobei aufgrund von Unterschieden in Ausbildung, Geschlecht, Rasse und Religion hervorgerufene Trennlinien innerhalb der Arbeiterklasse aufgedeckt und analysiert werden. Die Ständekultur der Facharbeiter, die Besonderheiten ihrer Gewerkschaften und die Rolle der Arbeiteraristokratie bei der Erhaltung des sozialen Gleichgewichts blieben ein vorherrschendes Thema, wobei es unter anderem die Beiträge von Gray, Crossick, Moorhouse, Rule, Prothero und McLennan ermöglicht haben, ein abgerundeteres und ausgewogeneres Bild der Werte und der politischen Orientierungen der Facharbeiterschaft zu bekommen. In jüngster Zeit haben die Wissenschaftler dabei das bislang vorherrschende Bild von der Facharbeiterschaft als konservativer Kraft in der britischen Gesellschaft dadurch einer einschneidenden Revision unterzogen, daß sie die Verantwortung dieser Gruppe für die Unterwerfung der Arbeiter unter das Kapital bestreiten oder zumindest abschwächen (*Joyce; Harrison und Zeitlin*; für eine der seltenen vergleichenden Wertungen siehe *Breuilly*).

⁶ Für eine umfassende Würdigung der Working Class Movement Library in Salford vgl. North West Labour History - Journal of the North West Labour History Group, Heft 13 (1988): Ruth und Eddie Frow - The Working Class Movement Library (*Anm. des Hrsg.*).

In den letzten 20 Jahren verschob sich der Schwerpunkt der Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung von der Minderheit der organisierten Facharbeiterschaft auf die Mehrheit der weitgehend unorganisierten einfachen Arbeiter. Auf diese Art und Weise hat es viele neue Erkenntnisse zum Beispiel über die Erfahrungen armer Gelegenheitsarbeiter gegeben; hier hat Gareth Stedman Jones mit seiner Untersuchung *Outcast London* (1971) praktisch Neuland betreten (siehe dazu auch *Phillips und Whiteside; Treble; Lovell; Bean*). Neue Ergebnisse hat es auch in bezug auf die nicht handarbeitlich tätigen Arbeiter (*Bain, Anderson*) sowie in bezug auf die Arbeiter gegeben, die als Einwanderer nach England gekommen sind, und erst vor kurzem sind bemerkenswerte Forschungsergebnisse zur Frage der sozialen Gemeinwesen der schwarzen Arbeiterklasse und der Beziehungen der schwarzen Arbeiter zur etablierten Arbeiterbewegung vorgelegt worden (*Lunn; Ramdin; Fryer*).

Am wichtigsten ist jedoch in diesem Zusammenhang vermutlich die explosionsartige Entwicklung im Bereich der Forschung zur Frauengeschichte. Bis 1970 hatten die Historiker der Arbeiterbewegung die Erfahrungen der Frau praktisch ignoriert - "in der Historiographie der Arbeiterbewegung", so notierten zwei feministische Historikerinnen, "bleibt die Frau, sowohl was die Produktionsverhältnisse als auch was den Klassenkampf angeht, eine Randerscheinung." (*Alexander und Davin*). Das Wiederaufleben der Frauenbewegung in den 60er und 70er Jahren brachte eine Fülle von Untersuchungen über Frauen aus der Arbeiterklasse hervor und trug so beträchtlich zur Schließung einer bedenklichen Lücke in der Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung bei. Die Rolle der Frau auf dem Arbeitsmarkt, innerhalb der Gewerkschaften sowie bei Streikaktionen ist seitdem genauer untersucht worden (*Lewis; Lewenhak; Solden; Boston*), es erschienen einige Biographien weiblicher Vorkämpfer der Arbeiterbewegung (*Liddington; Vernon*), und besondere Aufmerksamkeit wurde dem Beitrag der Frau zur Arbeiterpolitik und zum Kampf für das allgemeine Wahlrecht zuteil (*Liddington und Norris; S. Holton*). Diese Forschungsarbeit hat wichtige, bis dahin völlig unbeachtet gebliebene Fragen über die Andersartigkeit weiblicher Erfahrungen im patriarchalischen Kapitalismus und über das Verhältnis männlicher Arbeiter und der organisierten Arbeiterbewegung zu den weiblichen Arbeitskräften aufgeworfen und

dabei die patriarchalischen Strategien, die in dieser von Männern dominierten Arbeiterbewegung verfolgt wurden, sowie die strukturelle Unterordnung der Frau in den Gewerkschaften und am Arbeitsplatz aufgedeckt (*Rose; Bornat; Walby; Rowbotham; Collette, John; Jowitt and McIvor*).

Andere Arbeiten haben weithin akzeptierte Annahmen männlicher Sozialhistoriker in Frage gestellt und damit beispielsweise die Frage des volkswirtschaftlichen Beitrags der Frau wieder aufgeworfen (*Lewis; Alexander, Davin und Hostettler*) und die vertrackte Debatte über die Auswirkungen des Ersten Weltkriegs von neuem aufgenommen. Hier deuten die neueren Forschungsergebnisse darauf hin, daß der Krieg keineswegs den ungleichen Status der Arbeiterinnen oder ihre Beschränktheit auf einen sehr schmalen Bereich subalternen, schlecht bezahlter und wenig qualifizierter Berufe grundsätzlich aufhob (*Braybon; Braybon und Summerfield; Vellacott; Lewis; Hakim*). Der Einfluß von Thompson macht sich auch in diesen Untersuchungen in dem Sinne bemerkbar, daß in der Regel die Tatsache betont wird, daß die Frau eher eine aktive als eine passive Rolle in dieser geschichtlichen Situation gespielt hat und daß das weitverbreitete Bild der arbeitenden Frauen als apathisch, dem Arbeitgeber gegenüber stillhaltend und als Gruppe kaum organisiert ein vollkommen falsches ist.

Für Historiker, die sich mit der Geschichte der Frauen der Arbeiterklasse befassen, hat sich die mündliche Überlieferung als besonders fruchtbare Quelle erwiesen (*Roberts; Bornat*); die Zeitschrift *Oral History* enthält eine Vielzahl bahnbrechender Artikel (vgl. insbesondere Bd. 5, 1977, der der Frauengeschichte gewidmet ist). Die Gründung der Zeitschrift *History Workshop: A Journal of Socialist and Feminist Historians* im Jahre 1976 gab dieser Forschungsrichtung einen weiteren bedeutenden Schub. Die History-Workshop-Bewegung, die das aktive gemeinschaftliche Lernen betont, entstand im Ruskin College in Oxford, wo seit 1967 regelmäßig seminarähnliche History Workshops zur Arbeiterbewegung stattfinden, u.a. unter der Leitung von Raphael Samuel. Diese Bewegung stand eindeutig in Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen der späten 60er und der 70er Jahre einschließlich des Wiederauflebens des Feminismus und mit den Forderungen nach einer Umgestaltung der Hochschulausbildung. Heute werden History

Workshops einmal jährlich an wechselnden Orten in Großbritannien veranstaltet, sie ziehen regelmäßig eine Teilnehmerzahl von mehreren hundert Männern und Frauen an und bilden ein Forum für informelle und entspannte Diskussionen über die aktuelle Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Es ist mittlerweile fast zur Pflicht für jeden geworden, der sich ernsthaft mit dem Studium der Geschichte der Arbeiterbewegung beschäftigt, die Zeitschrift *History Workshop* regelmäßig durchzusehen.

Das schlechte Abschneiden der Labour Party bei den Wahlen in Großbritannien Ende der 70er Jahre und in der 80er Jahren bildete den Hintergrund für eine Reihe von historischen Untersuchungen, die das Verhältnis zwischen der Arbeiterklasse und der Politik der Organisationen der Arbeiterbewegung erforschten, so beispielsweise J. Hinton's *Labour and Socialism* und J. Cronin's *Labour and Society*. Solche Arbeiten setzen innerhalb der Historiographie der Arbeiterbewegung die bereits erwähnte langjährige Beschäftigung mit dem politischen Flügel der organisierten Arbeiterbewegung fort, die auf die Webbs, G.D.H. Cole und sogar noch weiter zurückgeht. Der Interessenschwerpunkt bei derartigen Untersuchungen hat sich allerdings von der Beschäftigung mit einzelnen Arbeiterführern (wie z.B. Keir Hardie), mit der Entstehung einer unabhängigen Politik der Arbeiterbewegung oder mit den Ursprüngen der Labour Party (*Saville; Pelling*) hin zu einer analytischeren Beurteilung der wesentlichen Merkmale des von der Labour Party geprägten parlamentarischen Sozialismus (*Brown; McKibbin; Howell; Miliband*) sowie der Verbindungen zwischen der Arbeiterpartei und der Arbeiterklasse verschoben. Hierbei wurde die Aufmerksamkeit auch auf die Erforschung der sozialen Zusammensetzung der Anhängerschaft der Labour Party sowie auf die fortdauernde Unterstützung des Liberalismus, des Konservatismus und des revolutionären Sozialismus durch Teile der Arbeiterklasse gelenkt (*Neale; Lee; Cronin; Alderman; MacIntyre; Shipway; Young*). Das Interesse an diesen Fragen führte dazu, daß eine Fülle von detaillierteren lokalen Fallstudien entstand (*Savage; Reynolds und Laybourn*), die unlängst von K. Laybourn (1988) zu einer nützlichen Gesamtübersicht zusammengeführt worden sind.

Eine der interessantesten Entwicklungen in der neueren Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung war die

Neuorientierung auf die Untersuchung des Arbeitsprozesses sowie des Milieus, der Kultur und der Politik auf der betrieblichen Ebene, auch wenn diese Neuorientierung reichlich verspätet erfolgte (*Joyce; Steams; Daunton, 1981; Holbrook-Jones; More*). Die nach dem Zweiten Weltkrieg wachsende Bedeutung der Shop Stewards und die Verlagerung bei den industriellen Arbeitsbeziehungen weg von branchenweiten und hin zu betrieblichen Tarifvertragsverhandlungen (festgestellt im Donovan-Bericht von 1968) trugen ebenfalls dazu bei, die Aufmerksamkeit der Historiker der Arbeiterbewegung auf die Entwicklungen an der Stätte der Produktion selbst zu richten. Richard Prices ausgesprochene gelungene Analyse des Kampfes um die Kontrolle über den Arbeitsprozeß und die Arbeitsorganisation in der Bauindustrie vor dem Ersten Weltkrieg (1980) ist vielleicht das beste Beispiel für diese Forschungsrichtung, die die Haupttriebkraft der Arbeiterbewegung eindeutig auf der betrieblichen Ebene am Arbeitsplatz und somit in der Erfahrung der Arbeiter an der Produktionsstätte festmacht.

Ein Großteil derartiger Arbeiten befaßt sich mit der Erforschung der Ideen und Kampagnen der einfachen Mitglieder der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei(en) sowie mit dem radikalierenden Effekt der Veränderungen im Bereich der Arbeit, der Kämpfe um Arbeitskontrolle und der alle Bereiche durchdringenden Arbeitsintensivierung, für die die tiefgreifenden Veränderungen auf dem Produktmarkt seit 1870 den Anstoß gegeben hatten, als die Konkurrenz aus dem Ausland stärker wurde und sich die Gewinnspannen der englischen Kapitalisten deutlich schmälerten (*Hinton; Burgess; Benson; Price; vgl. auch Steams und Holbrook-Jones*). Diese Untersuchungen, die sich hauptsächlich auf das 'radikale Jahrzehnt' 1910-1920 konzentrierten, warfen Fragen zum Verhältnis zwischen den Führern der Arbeiterbewegung und ihrer Anhängerschaft auf. Eine häufig vertretene Hypothese war, daß die Institutionen, die Funktionäre und die Bürokratie der Arbeiterbewegung darauf hingearbeitet hätten, der Arbeiterschaft auf ihrem Vormarsch Zügel anzulegen, indem sie die Kampfbereitschaft bzw. Militanz, die Spontaneität und zuweilen auch die radikalen, revolutionären Ambitionen an der Basis der Bewegung in Schranken hielten. Die Gewerkschaften hatten sich, nach Auffassung der Vertreter dieser 'Neuen Linken' bzw. Vertreter der 'rank and filist'-Gedankenschule, dahin

entwickelt, daß sie die Rahmenbedingungen des Kapitalismus akzeptierten und innerhalb dieser Rahmenbedingungen zu arbeiten bereit waren, was sich daran zeigte, daß sie für eine Regelung der Arbeitsbedingungen und für leistungsbezogene Lohnabmachungen eintraten, das kapitalistische System aber nicht mehr von Grund auf bekämpften (*Burgess; Hinton; Holton; Hyman*). Die Erfahrungen während der Streikwelle in Großbritannien zwischen 1968 und 1973 verstärkten noch die Überzeugung, daß die Gewerkschaftsbürokratie die Arbeiterklasse zügelte statt sie anzuführen, also eher der 'Bösewicht' als der 'Held' in diesen Auseinandersetzungen war. Ob sich diese Zweiteilung in ein potentiell revolutionäres, radikales und klassenbewußtes Proletariat einerseits und den es im Zaum haltenden, mit den Kapitalisten zusammenarbeitenden, konservativen und unterwürfigen Gewerkschaftsführern und Gewerkschaftsfunktionären andererseits tatsächlich aufrechterhalten läßt, ist allerdings zweifelhaft.

Andere Historiker der Arbeiterbewegung, die das Überleben des Kapitalismus in Großbritannien aus ganz anderen Erklärungsmustern heraus abzuleiten versucht haben, haben alternative Typologien vorgelegt (*Joyce; Zeitlin; Stearns; Reid*). Patrick Joyce stellt beispielsweise in seiner bahnbrechenden Arbeit die These auf, daß die Wurzeln der sozialen Stabilität in Nordengland in der Mitte des viktorianischen Zeitalters nicht im Konservatismus der Arbeiteraristokratie lagen, sondern vielmehr im tief verankerten Respekt der einfachen Arbeiter vor dem Arbeitgeber, in ihrer leidenschaftlichen Loyalität ihrem Betrieb gegenüber und in den paternalistischen Strategien der Betriebsführung. Für Joyce zeichnete sich das 'normale' Verhältnis zwischen Vorgesetztem und Untergebenem durch Kooperations- und nicht durch Konfliktbereitschaft aus. Jonathan Zeitlin, vielleicht einer der produktivsten dieser jüngeren revisionistischen Historiker, argumentierte in seiner letzten Polemik wie folgt:

"Man kann keine klare Linie zwischen den Gewerkschaftsfunktionären und den 'einfachen Mitgliedern' ziehen; die Führer waren oft militanter als die Gewerkschaftsmitglieder; Organisationsstrukturen und zentrale Koordination waren ein wichtiges Bollwerk der Arbeitsüberwachung, und sogar die Politik ziemlich autoritärer Gewerkschaften hat

sich in der Praxis als durchaus empfänglich für Druck von unten erwiesen. Alle diese kritischen Beobachtungen zusammengenommen, kommt man zu dem Schluß, daß die 'rank and filist'-Theorie von Grund auf unbefriedigend ist und man sofort davon abrücken sollte, anstatt sie noch weiter auszubauen." (Zeitlin, 1989).

Die in letzter Zeit verstärkte allgemeine Beschäftigung mit Fragen der Umwelt und der Gesundheit hat auch das Interesse an der Geschichte von Gesundheit und Wohlergehen der Arbeiter geweckt (Webster; F.B Smith; Wohl). Diese Einstellung ging einher mit neuen Forschungen zur Natur der Arbeit, und die hier stattfindende Annäherung hat (vor allem in Deutschland und in den U.S.A., aber auch in England) eine wachsende Zahl von historischen Untersuchungen über die Wechselwirkungen zwischen Arbeit und Gesundheit und von Publikationen über die Politik des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz hervorgebracht. Im Rahmen dieser Forschungen ist damit begonnen worden, die Rolle von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Gewerkschaften und Staat in Fragen der Arbeitsmedizin zu untersuchen und dabei auch zu ermitteln, inwieweit Fragen der Gesundheits- und Sozialfürsorge zu Konflikten zwischen Betriebsleitung und Belegschaften auf betrieblicher Ebene geführt haben (Weindling; Jones; Bartrip und Burman; McIvor; Blackburn; Fitzgerald). Insgesamt ist jedoch die Geschichte des betrieblichen Gesundheitsschutzes nach wie vor in England ein vergleichsweise vernachlässigtes Gebiet geblieben, was zweifellos zumindest zum Teil daran liegt, daß dieses Thema genau auf der Schnittstelle der beiden Fachrichtungen Geschichte der Medizin und Geschichte der Arbeiterbewegung liegt. Das erst kürzlich ins Leben gerufene *Journal for the Social History of Medicine* könnte aber durchaus zu so etwas wie einem 'Katalysator' für die künftige Forschung auf diesem Gebiet werden. Andere Zeitschriften, wie z.B. *Medical History* oder das *British Journal of Industrial Medicine*, haben bereits einige Arbeiten zu diesem Thema veröffentlicht, die jedoch in der Mehrzahl von Wissenschaftlern mit einem medizinischen und nur in den seltensten Fällen von solchen mit einem arbeitsgeschichtlichen Hintergrund stammen. Bislang ist auch nur sehr wenig der beträchtlichen Forschungsgelder, die der 'Wellcome Trust for the History of Medicine' vergeben hat, in dieses spezielle Feld der Forschung geflossen.

Das Augenmerk der neueren Forschung auf dem Gebiet der Geschichte der Arbeiterbewegung gilt also in zunehmendem Maße den allgemeinen Lebenserfahrungen der einfachen arbeitenden Bevölkerung. In diesem Zusammenhang hat sich auch ein wachsendes Interesse der Forschung am Lebensstandard der Arbeiter, an ihren Familien, ihren Lebensgewohnheiten und Freizeitaktivitäten, ihren Einstellungen und Gebräuchen, ihren Wohnverhältnissen, ihrer Ernährung und ihrer Gesundheit sowie allgemein an der Arbeiterkultur entwickelt. Mit einem solch weitgefaßten Ansatz überschneidet sich der Forschungszweig der Geschichte der Arbeiterbewegung eindeutig mit den Fragestellungen der allgemeinen Sozialgeschichte, so daß sich die Trennlinien zwischen diesen beiden Bereichen merklich stärker verwischen. Die Frage, was denn nun den eigentlichen Gegenstand der 'Geschichte der Arbeiterbewegung' ausmacht, ist deshalb auch zunehmend Anlaß von Diskussionen innerhalb dieser Forschungsrichtung geworden. Es ist jetzt in der Tat vermutlich notwendig geworden, 'Geschichte der Arbeiterbewegung' präziser zu definieren als Geschichte der Arbeit und aller mit der Arbeit zusammenhängenden Lebensbereiche. Zeitlin schlägt an anderer Stelle vor, daß der Weg nach vorn für die Geschichte der Arbeiterbewegung in "ihrer Neudefinition als Geschichte der industriellen Arbeitsbeziehungen, verstanden als das wechselnde Beziehungsgeflecht von Arbeitern, Gewerkschaften, Arbeitgebern und Staat", liege (Zeitlin, 1987). Es gibt gute Gründe für diesen Aufruf zu einer Umorientierung hin zur Geschichte der industriellen Arbeitsbeziehungen, der von der Annahme ausgeht, daß die Aktionen, Überzeugungen und Strategien der Arbeiter und der Gewerkschaften von ihrer Interaktion mit den anderen gesellschaftlichen Gruppen entscheidend beeinflußt werden. Zeitlins These beinhaltet auch, daß innerhalb dieses neu definierten Rahmens der Geschichte der Arbeiterbewegung als Geschichte der industriellen Arbeitsbeziehungen das Verhalten offizieller Institutionen von entscheidender Bedeutung ist und infolgedessen eine sorgfältige Untersuchung der Rolle solcher Institutionen ein wesentlicher Bestandteil der Geschichte der industriellen Arbeitsbeziehungen sein müßte. Die künftige Entwicklung wird zeigen, ob diese Forderung nach einer solchen Eingrenzung des Forschungsgebietes innerhalb des Kreises der Historiker der Arbeiterbewegung Resonanz findet.

Es ist allerdings ganz offensichtlich, daß sich ein bedeutender Teil der Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung in England während der 80er Jahre von der isolierten Betrachtung der Erfahrungen der Arbeiter als Selbstzweck abgewandt und sich statt dessen in Richtung einer Untersuchung der Dynamik der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit bewegt hat. Die wachsende Rolle des Staates in diesem Prozeß hat dabei einen der Schwerpunkte bei diesen Arbeiten gebildet (*Wrigley; Davidson; Middlemas; Desmarais*). Noch bedeutender ist jedoch die Gruppe von Publikationen, die in den letzten Jahren zu Fragen der individuellen, der betriebsintern entwickelten und der kollektiven Personal- und Lohnpolitik der Arbeitgeber und ihrer Organisationen herausgekommen ist (*Gospel und Littler; Littler; Hay; Zeitlin, 1983, 1985; Melling; Jowitt und McIvor; Fitzgerald; Garside; Yarmie; Whipp*). Dadurch sind die beiden Fachrichtungen Wirtschaftsgeschichte und Geschichte der Arbeiterbewegung, von denen man früher annahm, daß Welten zwischen ihnen lägen, viel näher aneinandergerückt. Eine 1981 an der London School of Economics veranstaltete bedeutende Konferenz zur Wirtschafts- und Arbeitsgeschichte sowie die Schwerpunktverlagerung der Artikel, die in der Zeitschrift *Business History* erscheinen, belegen diesen Prozeß der Annäherung der beiden Disziplinen. Bezeichnenderweise wurde im April 1989 ein ganzes Heft von *Business History* ausschließlich dem Thema 'Kapital und Arbeit' gewidmet (*Turner; McKinlay und Zeitlin; Gospel; Crompton; Drummond*).

Ein Teil dieser Arbeiten hat sich in die Untersuchung darüber hineinziehen lassen, inwieweit die Arbeiterschaft durch den Prozeß der Dequalifizierung einer tatsächlichen Unterwerfung unter das Kapital ausgesetzt worden ist, eine Diskussion, die 1974 durch die Veröffentlichung der Studie *Labour and Monopoly Capital* des amerikanischen Marxisten Harry Braverman entfacht worden war. Diese Kontroverse fand über Patrick Joyce und Richard Price auch Eingang in *Social History* und wurde später in weiteren Veröffentlichungen dieser beiden Wissenschaftler fortgesetzt wie auch von anderen Autoren aufgenommen (*Joyce, 1987, 1989; Price, 1986; Wood*). Sie haben eine radikale Revision des groben, linearen marxistischen Denkmodells postuliert und ein Konzept entwickelt, das aus einer Vielzahl von alternativen und sich nicht notwendigerweise gegenseitig ausschließenden kapitalistischen Strategien besteht, die darauf abzie-

len, die Arbeiterschaft zu kontrollieren und dem Kapital unterzuordnen, deren Zustimmung zum bestehenden System aufrechtzuerhalten und damit die eigene ideologische Hegemonie zu bewahren. Andere Historiker haben an Braverman kritisiert, daß er die einfachen Arbeiter und ihre Organisationen nicht als aktiv Beteiligte an dieser historischen Auseinandersetzung darstellt und für die Aufrechterhaltung einer unklaren, fließenden 'Kontrollgrenze' zwischen Management und Arbeitern verantwortlich macht.

Trotz der sprunghaften Entwicklung in Lehre und Forschung wie auch bei Zahl und Qualität der Veröffentlichungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung in England seit den 60er Jahren wäre es jedoch nicht angebracht, hier den Eindruck aufkommen zu lassen, daß die Erfahrungen der Arbeiterklasse allesamt oder auch nur zum größten Teil bereits ausreichend untersucht worden seien. Es bestehen weiterhin bedenkliche Lücken. Zum 20. Jahrhundert gibt es wesentlich weniger Arbeiten als zum 19. Jahrhundert, wobei die Entwicklungen zwischen den 30er und den 60er Jahren dieses Jahrhunderts besonders vernachlässigt worden sind. Die Frauengeschichte, die Rolle ethnischer Minderheiten in der Arbeiterbewegung, der Dienstleistungssektor und der Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sind alles Bereiche, die noch viel Raum für weitere detaillierte Forschungsarbeit bieten. Wir wissen noch wenig über das soziale Bewußtsein sowie die Lebensauffassungen und Überzeugungen der einfachen Arbeiter oder auch über die Beziehung zwischen Ideologie und Arbeitskampfmaßnahmen. Darüber hinaus ist bis heute in allgemeinen Lehrbüchern, die die Entwicklung der britischen Arbeiterklasse analysieren, die sehr ärgerliche Tendenz zu beobachten, nicht zwischen den ausgesprochen unterschiedlichen Erfahrungen der Arbeiter in England, in Schottland, in Irland und in Wales, besonders in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, zu differenzieren (vgl. z.B. *Hunt und Cronin*, 1984). Das offenkundigste Defizit ist jedoch sicherlich die fast schon blamable regionale und thematische Begrenztheit der meisten vorliegenden Untersuchungen. Um wirklich Fortschritte auf dem Gebiet der Geschichte der Arbeiterbewegung machen zu können, ist es einfach erforderlich, über detaillierte regionale oder berufszweigorientierte Mikrostudien hinauszugehen und zu ertragreichen Vergleichsstudien zu kommen, bei denen die Ähnlichkeiten und Unterschiede der Erfah-

rungen der englischen Arbeiter zu denen der Arbeiter in anderen Regionen Großbritanniens und auch in anderen Ländern und anderen Zusammenhängen untersucht werden, etwas, was bis jetzt nur von einer kleinen Gruppe von Historikern der Arbeiterbewegung in England zustande gebracht worden ist (*Hobsbawm; Cronin und Sirianni; Lorenz; Tolliday und Zeitlin; Breuilly; Mommsen und Husung; Eisenberg*). Die Weiterführung solcher vergleichender Studien wird dazu beitragen, daß das Fach der Geschichte der Arbeiterbewegung während der 90er Jahre und bis ins nächste Jahrhundert hinein lebendig und produktiv bleibt.

Zur Zeit befindet sich die Geschichte der Arbeiterbewegung in England jedoch in einer gewissen Bedrängnis. Forschungen in diesem Bereich werden vorwiegend vom Economic and Social Research Council finanziert, zu einem kleineren Teil auch von der British Academy. Beide Institutionen vergeben Postgraduierten-Stipendien und finanzieren außerdem gelegentlich größere Forschungsprojekte. Die Gewerkschaften und (lokalen) Trades Councils haben ebenfalls gelegentlich Historiker mit der Aufarbeitung ihrer Geschichte beauftragt und diese Arbeiten finanziert (ein Beispiel hierfür aus jüngster Zeit sind *Fowler und Wyke*); darüber hinaus haben sie auch die regionalen Vereine zur Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung großzügig unterstützt. Als Ende der 70er Jahre die Rezession einsetzte, schrumpften sowohl die von den Organisationen der Arbeiterbewegung selbst als auch die von der Regierung zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel bedenklich, und in der Tat ist das Tempo der Entwicklung in diesem Fach in den vergangenen Jahren zweifellos abgebremst worden. Zwei regionale Vereine zur Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung in England mußten sich beispielsweise auflösen, und auch die 'North West Labour History Group' befindet sich aufgrund zunehmend knapper werdender Finanzmittel derzeit in einer äußerst kritischen Lage.

Streichungen von Regierungsmitteln und die bewußt betriebene Marginalisierung der Sozialgeschichte durch die gegenwärtige konservative Regierung bedeuten, daß es sehr viel schwieriger geworden ist, finanzielle Unterstützung für Projekte zur Geschichte der Arbeiterbewegung zu bekommen. Besonders drastische Streichungen gab es in den

80er Jahren im Bereich der Sozialwissenschaften bei den Forschungsgeldern für Postgraduierte, so auch an Institutionen wie der London School of Economics und der Universität Warwick, die einen besonderen Schwerpunkt auf die Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung gelegt haben. Der Druck der Regierung auf die Universitäten, Einsparungen vorzunehmen und die Studentenzahlen ohne entsprechenden Ausbau des Lehrkörpers zu erhöhen, hat dazu geführt, daß sogar freiwerdende Stellen in der Lehre (sogenannte 'Lecturers') nicht wieder besetzt wurden und den Wissenschaftlern weniger Zeit für die arbeitsintensive Archivarbeit bleibt. Der Einstellungsstop an den Universitäten hat deshalb zwangsläufig zur Folge, daß die englischen Universitäten in neuen Forschungsgebieten wie der internationalen und vergleichenden Geschichte der Arbeiterbewegung hinter den Standard der europäischen und nordamerikanischen Universitäten zurückfallen. Die jüngsten Änderungen am Lehrplan für Geschichte für die weiterführenden Schulen in England bedeuten überdies, daß auch auf dieser Ausbildungsstufe immer weniger Schüler mit der Geschichte der Arbeiterklasse in Berührung kommen. Die Geschichte der Arbeiterbewegung stellt zwangsläufig die herrschenden Ideen und Wertvorstellungen der kapitalistischen Gesellschaft in Frage, und aus eben diesem Grunde stößt ihre Lehre derzeit an englischen Schulen und Hochschulen auf immer mehr Hindernisse. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Prozeß der Marginalisierung eine nur zeitweilige und vorübergehende Fehlentwicklung darstellt, oder ob dies den Anfang einer Phase dauerhafter Bedrohung und möglicherweise sogar der Stagnation für diese noch verhältnismäßig junge Disziplin Geschichte der Arbeiterbewegung in England markiert.

Auswahlbibliographie

Der zur Verfügung stehende Platz verbietet mehr als nur eine Auswahlbibliographie an dieser Stelle. Für weitere Angaben wird verwiesen auf die umfassende Bibliographie, die jedes Jahr im *Bulletin of the Society for the Study of Labour History*

zusammengestellt wird (sie umfaßt auch Dissertationen und Archivbestände).

ADELMAN, P.: The Rise of the Labour Party, 1880-1945, London 1972.

ALDERMAN, G.: The Railway Companies and the Growth of Trade Unionism in the Late Nineteenth and Early Twentieth Centuries, in: Historical Journal 14, 1971.

ALDERMAN, G.: The National Free Labour Association. A Case Study of Organised Strike-Breaking in the Late Nineteenth and Early Twentieth Centuries, in: International Review of Social History 21, 1976.

ALEXANDER, S.: Women's Work in Nineteenth Century London, London 1983.

ALEXANDER, S.: Women, Class and Sexual Differences in the 1830s and 1840s. Some Reflexions on the Writing of a Feminist History, in: History Workshop Journal 17, Frühjahr 1984.

ALEXANDER, S., und DAVIN, A.: Feninist History, in: History Workshop Journal 1, Frühjahr 1976.

ALEXANDER, S., DAVIN, A., und HOSTETTLER, E.: Labouring Women. A Reply to Eric Hobsbawm, History Workshop Journal 8, Herbst 1979.

ALLEN, V.L.: A Methodological Criticism of the Webbs as Trade Union Historians, in: Bulletin of the Society for the Study of Labour History 4, 1962.

ALLEN, V.L.: Sociology of Industrial Relations, London 1971.

ANDERSON, G. (Hrsg.): The White Blouse Revolution, London 1988.

BAGWELL, P.: The Railwaymen. Bd. 1, London 1963; Bd. 2, London 1982.

BAIN, G.S.: The Growth of White Collar Unionism, London 1970.

BARTRIP, P., und BURMAN, S.: The Wounded Soldiers of Industry, London 1983.

BEAN, R.: Employers' Associations in the Port of Liverpool, 1890-1914, in: International Review of Social History 21, 1976.

BEAN, R.: Custom, Job Regulation and Dock Labour in Liverpool, 1911-39, in: International Review of Social History 27, 1982.

BELLAMY, J., und SAVILLE, J. (Hrsg.): Dictionary of Labour Biography, Bd. 1-8, London 1972-1987.

BENSON, J.: British Coalminers in the Nineteenth Century, London 1980.

BENSON, J. (Hrsg.): The Working Class in England, 1875-1914, London 1985.

BIENEFELD, M.A.: Working Hours in British Industry, London 1972.

BLACKBURN, S.: Working Class Attitudes to Social Reform. Black Country Chainmakers and Anti-Sweating Legislation, 1880-1930, in: International Review of Social History 33, 1988.

BORNAT, J.: Home and Work: A New Context for Trade Union History, in: Oral History 5, 1977.

BOSTON, S.: Women Workers and the Trade Unions, London 1980.

BRAVERMAN, H.: Labour and Monopoly Capital, London 1974.

BRAYBON, G.: Women Workers and the First World War, London 1981.

BRAYBON, G., und SUMMERFIELD, P.: Out of the Cage. Women Workers during the two Wars, London 1987.

BREUILLY, J.: The Labour Aristocracy in Britain and Germany. A Comparison, in: Bulletin of the Society for the Study of Labour History 48, Frühjahr 1984.

BRIGGS, A., und SAVILLE, J. (Hrsg.): Essays in Labour History, London 1960.

BRIGGS, A., und SAVILLE, J. (Hrsg.): Essays in Labour History, 1918-39, London 1977.

BROWN, G.: Sabotage, London 1977.

BROWN, K.D.: Labour and Unemployment, 1900-1914, London 1971.

BROWN, K.D. (Hrsg.): Essays in Anti-Labour History, London 1974.

BROWN, K.D.: The English Labour Movement, 1700-1951, London 1982.

BROWN, K.D.: The First Labour Party, 1906-1914, London 1985.

BURGESS, K.: The Origins of British Industrial Relations, London 1975.

BURGESS, K.: The Challenge of Labour, 1850-1930, London 1980.

BURNETT, J.: A Social History of Housing, 1815-1970, London 1978.

BURNETT, J., VINCENT, D., und MAYALL, D. (Hrsg.): The Autobiography of the Working Class. Bd. 1, London 1984; Bd. 2, London 1987.

BURRIDGE, T.: British Labour and Hitler's War, London 1976.

CALDER, A.: The People's War, London 1971.

CARRUTHERS, S.L.: "Manning the Factories". Propaganda and Policy on the Employment of Women, in: History: The Journal of the Historical Association 75, 1990.

CHALLINOR, R.: The Origins of British Bolshevism, London 1977.

CHARLES, R.: The Development of Industrial Relations in Britain, 1911-39, London 1973.

CHURCH, R., OUTRAM, Q., und SMITH, D.N.: Towards a History of British Miners' Militancy, in: Bulletin of the Society for the Study of Labour History 54, 1989.

CLARKE, J., CRITCHER, C., und JOHNSON, R. (Hrsg.): Working Class Culture. Studies in History and Theory, London 1979.

CLARKE, P.F.: Lancashire and the New Liberalism, London 1971.

CLAYDON, T.: Trade Unions, Employers and Industrial Relations in the British Motor Industry, c.1919-45, in: Business History 29, 1987.

CLEGG, H.: The Webbs as Historians of Trade Unionism, 1874-1894, in: Bulletin of the Society for the Study of Labour History 4, 1962.

CLEGG, H.: A History of British Trade Unions Since 1889. Bd. 2: 1911-1933, London 1985.

CLEGG, H., FOX, A., und THOMPSON, A.F.: A History of British Trade Unions Since 1889. Bd. 1: 1889-1910, London 1964.

CLINTON, A.: The Trade Union Rank and File. Trades Councils in Britain, 1900-40, London 1977.

COLE, G.D.H.: A Short History of the British Working Class Movement, 1789-1947, London 1947.

COLE, G.D.H., und POSTGATE, R.: The British Common People, 1746-1946, London 1961.

COLLETTE, C.: Socialism and Scandal: The Sexual Politics of the Early Labour Movement, in: History Workshop Journal 23, Frühjahr 1987.

COLLETTE, C.: For Labour and For Women: The Women's Labour League, 1906-1918, London 1989.

CROMPTON, G.: "Squeezing the Pulpless Orange". Labour and Capital on the Railways in the Inter-War Years, in: Business History 31, 1989.

CRONIN, J.: Industrial Conflict in Modern Britain, London 1979.

CRONIN, J.: Labour and Society in Britain, 1918-1979, London 1984.

CRONIN, J.: Strikes and Power in Britain, 1870-1920, in: International Review of Social History 32, 1987.

CRONIN, J.: "The Rank and File" and the Social History of the Working Class, in: International Review of Social History 34, 1989.

CROSS, G.: A Quest for Time. The Reduction of Work in Britain and France 1840-1940, London 1989.

CROSSICK, G.: An Artisan Elite in Victorian Society, London 1978.

CROUCHER, R.: Engineers at War, 1939-1945, London 1982.

CROUCHER, R.: We Refuse to Starve in Silence. A History of the National Unemployed Workers Movement, London 1987.

DAUNTON, M.J.: Coal Metropolis, Cardiff 1870-1914, London 1977.

DAUNTON, M.J.: Down the Pit. Work in the Great Northern and South Wales Coalfields, 1870-1914, in: Economic History Review, 2. Folge, 34, 1981.

DAVIDOFF, L., und WESTOVER B.: Our Work, Our Lives, Our Words, London 1986.

DAVIDSON, R.: Social Change and Social Administration. The Conciliation Act in British Industrial Relations, in: The Search for Wealth and Stability, hrsg. von T.C. Smout, London 1979.

DAVIDSON; R.: Government Administration, in: A History of British Industrial Relations, 1875-1914, hrsg. von C. Wrigley, London 1982.

DAVIDSON, R.: Whitehall and the Labour Problem in Late-Victorian and Edwardian Britain, London 1985.

DAVIN, A.: Feminism and Labour History, in: History and Socialist Theory, hrsg. von R. Samuel, London 1981.

DESMARAIS, R.: Lloyd George and the Development of the British Government's Strikebreaking Organisation, in: International Review of Social History 20, 1975.

DEWAR, H.: Communist Politics in Britain, London 1976.

DOBSON, C.R.: Masters und Journeymen, London 1980.

DONNELLY, F.K.: Ideology and Early Working Class History. Edward Thompson and his Critics, in: Social History 2, 1976.

DONNELLY, T., und THOMS, D.: Trade Unions, Management and the Search for Production in the Coventry Motor Car Industry, 1939-75, in: Business History 31, 1989.

DOUGLAS, R.: Labour in Decline, 1910-1914, in: Essays in Anti-Labour History, hrsg. von K.D. Brown, London 1974.

DOWNS, L.L.: Industrial Decline, Rationalisation and Equal Pay. The Bedaux Strike at Rover Automobile Company, in: Social History 15, 1990.

DRUMMOND, D.: "Specifically Designed?" Employers' Labour Strategies and Worker Responses in British Railway Workshops, 1838-1914, in: Business History 31, 1989.

DURCAN, J.W., McCARTHY, W.E.J., und REDMAN, G.P.: Strikes in Post-War Britain, 1946-73, London 1983.

DUTTON, H.I., und KING, J.E.: "Ten Per Cent and No Surrender". The Preston Strike, 1853-4, London 1981.

DUTTON, H.I., und KING, J.E.: The Limits of Paternalism. The Cotton Tyrants of North Lancashire, 1836-54, in: Social History 7, 1982.

EATWELL, R.: The 1945-51 Labour Governments, London 1979.

EISENBERG, C.: The Comparative View in Labour History. Old and New Interpretations of the English and German Labour Movements Before 1914, in: International Review of Social History 34, 1989.

ENGLANDER, D.: Landlord and Tenant in Urban Britain, 1838-1918, London 1983.

EPSTEIN, J., und THOMPSON, D. (Hrsg.): The Chartist Experience, London 1982.

EXELL, A.: Morris Motors in the 1930s, Part I, in: History Workshop Journal 6, Herbst 1978.

EXELL, A.: Morris Motors in the 1930s, Part II, in: History Workshop Journal 7, Frühjahr 1979.

EXELL, A.: Morris Motors in the 1940s, in: History Workshop Journal 9, Frühjahr 1980.

FITZGERALD, R.: British Labour Management and Industrial Welfare, 1846-1939, London 1988.

FITZGERALD, R.: Employers' Labour Strategies, Industrial Welfare and the Response to New Unionism at Bryant and May, 1888-1930, in: Business History 31, 1989.

FOSTER, J.: Class Struggle and the Industrial Revolution, London 1974.

FOWLER, A., und WYKE, T. (Hrsg.): The Barefoot Aristocrats. A History of the Amalgamated Association of Operative Cotton Spinners, London 1987.

FOX, A.: History and Heritage, London 1985.

FRANCIS, H., und SMITH, D.: The Fed. A History of the South Wales Miners, London 1980.

FRASER, W.H.: Trade Unions and Society. The Struggle for Acceptance, 1850-1880, London 1973.

FREIFELD, M.: Technological Change and the Self-Acting Mule. A Study of Skill and the Sexual Division of Labour, in: Social History 11, 1986.

FRIEDMAN, A.: Industry and Labour. Class Struggle at Work and Monopoly Capitalism, London 1977.

FROW, E. und R.: Engineering Struggles, London 1982.

FRYER, P.: Staying Power. The History of Black People in Britain, London 1984.

FYRTH, J.: The Signal was Spain. The Spanish Aid Movement in Britain, 1936-8, London 1986.

GARSDIE, W.R.: Management and Men. Aspects of British Industrial Relations in the Inter-War Period, in: Essays in British Business History, hrsg. von B. Supple, London 1977.

GEARY, R.: Policing Industrial Disputes, 1893-1985, London 1985.

GLOVERSMITH, F. (Hrsg.): Class, Culture and Social Change. A New View of the 1930s, London 1980.

GOSPEL, H.: Employers' Labour Policy. A Study of the Mond-Turner Talks, 1927-33, in: Business History 21, 1979.

GOSPEL, H.: Product Markets, Labour Markets and Industrial Relations. The Case of Flour Milling, in: Business History 31, 1989.

GOSPEL, H., und LITTLER, C. (Hrsg.): Managerial Strategies and Industrial Relations. An Historical and Comparative Study, London 1983.

GRAY, R.: The Aristocracy of Labour in Nineteenth Century Britain, London 1981.

GREGORY, R.: The Miners and British Politics, 1906-14, London 1968.

HAKIM, C.: Occupational Segregation, London 1979.

HARRISON, R. (Hrsg.): Independent Collier, London 1978.

HARRISON, R.: The Webbs as Historians of Trade Unionism, in: People's History and Socialist Theory, hrsg. von R. Samuel, London 1981.

HARRISON, R., und ZEITLIN, J. (Hrsg.): Divisions of Labour. Skilled Worker and Technological Change in Nineteenth Century Britain, London 1985.

HAY, R.: Employers and Social Policy in Britain. The Evolution of Welfare Legislation 1905-14, in: Social History 4, 1977.

HAYBURN, R.: The National Unemployed Workers Movement, 1921-36: A Reappraisal, in: International Review of Social History 28, 1983.

HIGGS, E.: Women, Occupations and Work in the Nineteenth Century Census, in: History Workshop Journal 23, Frühjahr 1987.

HINTON, J.: The First Shop Stewards Movement, London 1973.

HINTON; J.: Coventry Communism. A Study in Factory Politics in the Second World War, in: History Workshop Journal 10, Herbst 1980.

HINTON, J.: Labour and Socialism. A History of the British Labour Movement, 1867-1974, London 1983.

HINTON, J.: Self-Help and Socialism. The Squatters Movement of 1946, in: History Workshop Journal 25, Frühjahr 1988.

HOBSBAWM, E.J.: Labouring Men, London 1968.

HOBSBAWM, E.J.: Worlds of Labour: Further Studies in the History of Labour, London 1984.

HOLBROOK-JONES, M.: Supremacy and Subordination of Labour. The Hierarchy of Work in the Early Labour Movement, London 1982.

HOLTON, R.: British Syndicalism, 1900-1914, London 1976.

HOLTON, S.: Feminism and Democracy. Women's Suffrage and Reform Politics in Britain, 1900-1918, London 1986.

HOWARD, C.: Expectations Borne to Death. The Local Labour Party Expansion in the 1920s, in: The Working Class in Modern British History, hrsg. von J. Winter, London 1983.

HOWELL, D.: British Workers and the Independent Labour Party, 1888-1906, London 1983.

HUDSON, P.: Proto-Industrialisation. The Case of the West Riding Wool Textile Industry in the 18th and Early 19th Centuries, in: History Workshop Journal 12, Herbst 1981.

HUMPHRIES, S.: Hooligans or Rebels? An Oral History of Working Class Childhood and Youth, 1889-1939, London 1981.

HUNT, E.H.: British Labour History, 1815-1914, London 1981.

HYMAN, R.: The Workers' Union, London 1971.

HYMAN, R.: Industrial Relations. A Marxist Introduction, London 1975.

HYMAN, R.: The Sound of One Hand Clapping. A Comment on the "Rank and Filism" Debate, in: International Review of Social History 34, 1989.

JACQUES, M., und MULHERN, F. (Hrsg.): The Forward March of Labour Halted?, London 1981.

JOHN, A.: By the Sweat of their Brow. Women Workers At Victorian Coal Mines, London 1980.

JOHN, A. (Hrsg.): Unequal Opportunities. Women's Employment in England, 1800-1918, London 1986.

JONES, H.: Employers Welfare Schemes and Industrial Relations in Interwar Britain, in: Business History 25, 1983.

JONES, S.: Workers At Play. A Social and Economic History of Leisure, 1918-1939, London 1986.

JONES, S.: The British Labour Movement and Film, 1918-1939, London 1987.

JORDAN, E.: Female Unemployment in England and Wales, 1851-1914, in: Social History 13, 1988.

JOWITT, J.A., und McIVOR, A. (Hrsg.): Employers and Labour in the English Textile Industries, 1850-1939, London 1988.

JOYCE, P.: Work, Society and Politics. The Culture of the Factory in Later Victorian Britain, London 1980.

JOYCE, P. (Hrsg.): The Historical Meanings of Work, London 1987.

JOYCE, P.: Work, in: The Cambridge Social History of Great Britain, 1750-1950, Bd. 2, hrsg. von F.M.L. Thompson, London 1989.

KAHN-FREUND, O.: Labour and the Law, London 1972.

KINGSFORD, P.: The Hunger Marchers in Britain, 1920-1940, London 1982.

KIRK, N.: The Growth of Working Class Reformism in Mid-Victorian England, London 1985.

KIRK, N.: In Defense of Class. A Critique of Recent Revisionist Writing Upon the Nineteenth Century English Work-

ing Class, in: International Review of Social History 32, 1987.

KNOX, W.: Apprenticeship and Deskillling in Britain, 1850-1914, in: International Review of Social History 31, 1986.

KYNASTON, D.: King Labour. The British Working Class, 1850-1914, London 1976.

LAYBOURN, K.: The Rise of Labour. The British Labour Party, 1890-1979, London 1988.

LAZONICK, W.: Industrial Relations and Technological Change. The Case of the Self-Acting Mule, in: Cambridge Journal of Economics 3, 1979.

LEE, A.: Conservatism, Traditionalism and the British Working Class, 1880-1918, in: Ideology and the Labour Movement, hrsg. von D.E. Martin und D. Rubinstein, London 1979.

LEWENHAK, S.: Women and Trade Unions, London 1978.

LEWIS, J.: In Search of Real Equality, in: Class, Culture and Social Change, hrsg. von F. Gloversmith, London 1980.

LEWIS, J.: Women in England, 1870-1950, London 1984.

LIDDINGTON, J.: The Life and Times of a Respectable Rebel: Selina Cooper, London 1984.

LIDDINGTON, J.: The Long Road to Greenham, London 1989.

LIDDINGTON, J., und NORRIS, J.: One Hand Tied Behind Us, London 1979.

LITTLER, C.R.: The Development of the Labour Process in Capitalist Societies, London 1982.

LORENZ, E.: Two Patterns of Development: The Labour Process in the British and French Shipbuilding Industries, 1880-1930, in: Journal of European Economic History 13, 1984.

LOVELL, J.: Stevedores and Dockers. A Study of Trade Unionism in the Port of London, 1870-1914, London 1969.

LOVELL, J.: British Trade Unionism, 1875-1933, London 1977.

LOVELL, J.: Sail, Steam and Emergent Dockers Unionism in Britain, 1850-1914, in: International Review of Social History 32, 1987.

LUNN, K. (Hrsg.): Hosts, Immigrants and Minorities. Historical Responses to Newcomers in British Society, 1870-1914, London 1980.

LUNN, K. (Hrsg.): Race and Labour in Twentieth Century Britain, London 1985.

LUNN, K., and THURLOW, R. (Hrsg.): British Fascism. Essays on the Radical Right in Interwar Britain, London 1980.

MALCOLMSON, R.W.: Life and Labour in England, 1700-1800, London 1981.

MAPPEN, E.: Helping Women at Work. The Women's Industrial Council, 1889-1914, London 1985.

MARTIN, R.M.: Trades Union Congress. The Growth of a Pressure Group, 1868-1976, London 1980.

MARWICK, A. (Hrsg.): Class in the Twentieth Century, London 1986.

MacINTYRE, S.: Little Moscows, London 1980.

MacINTYRE, S.: A Proletarian Science. Marxism in Britain, 1917-33, London 1980.

McIVOR, A.: Employers' Organisation and Strikebreaking in Britain, 1880-1914, in: International Review of Social History 29, 1984.

McIVOR, A.: Manual Work, Technology and Industrial Health, 1918-39, in: Medical History 31, 1987.

McIVOR, A.: A Crusade for Capitalism. The Economic League, 1919-1939, in: Journal of Contemporary History 23, 1988.

McIVOR, A.: Work and Health, 1880-1914, in: Scottish Labour History Society Journal 24, 1989.

McKENNA, F.: Victorian Railway Workers, in: History Workshop Journal 1, Frühjahr 1976.

McKENNA, F.: The Railway Workers, 1840-1970, London 1980.

McKENNA, J., und RODGER, R.: Control by Coercion: Employers' Associations and the Establishment of Industrial Order in the Building Industry of England and Wales, 1860-1914, in: Business History Review 59, 1985.

McKIBBON, R.: The Evolution of the Labour Party, 1910-24, London 1974.

McKINLAY, A.: From Industrial Serf to Wage-Labourer. The 1937 Apprentice Revolt in Britain, in: International Review of Social History 31, 1986.

McKINLAY, A., und ZEITLIN, J.: The Meanings of Managerial Prerogative: Industrial Relations and the Organisation of Work in British Engineering, 1880-1939, in: Business History 31, 1989.

McLENNAN, G.: The Labour Aristocracy and Incorporation, in: Social History 6, 1981.

MEACHAM, S.: A Life Apart. The English Working Class, 1890-1914, London 1977.

MELLING, J.: Industrial Strife and Business Welfare Philosophy. The Case of the South Metropolitan Gas Company from the 1880s to the War, in: Business History 21, 1979.

MELLING, J.: "Non-Commissioned Officers". British Employers and their Supervisory Workers, 1880-1920, in: Social History 5, 1980.

MELLING, J.: Employers, Industrial Welfare and the Struggle for Workplace Control in British Industry, 1880-1920, in: Managerial Strategies and Industrial Relations. An Historical and Comparative Study, hrsg. von H. Gospel und C. Littler, London 1983.

MIDDLEMAS, K.: Politics in Industrial Society, London 1979.

MILIBAND, R.: Parliamentary Socialism, London 1965.

MOMMSEN, W., und HUSUNG, H.G. (Hrsg.): The Development of Trade Unionism in Great Britain and Germany, 1880-1914, London 1985.

MOORHOUSE, H.F.: The Political Incorporation of the British Working Class. An Interpretation, in: Sociology 7, 1973.

MOORHOUSE, H.F.: The Marxist Theory of the Labour Aristocracy, in: Social History 3, 1978.

MORE, C.: Skill and the English Working Class, 1870-1914, London 1980.

MORGAN, J.: Conflict and Order. The Police and Labour Disputes in England and Wales, 1900-1939, London 1987.

MORGAN, K.O.: Labour in Power, 1945-51, London 1984.

MORGAN, K.O.: Labour People, London 1987.

MORRIS, M.: The General Strike, London 1976.

MUSSON, A.E.: British Trade Unions, 1800-1875, London 1972.

NEWMAN, M.: Democracy vs Dictatorship. Labour's Role in the Struggle Against British Fascism, 1933-6, in: History Workshop Journal 5, Frühjahr 1978.

PANITCH, L.: Social Democracy and Industrial Militancy. The Labour Party, the Trade Unions and Incomes Policy, 1945-74, London 1976.

PARKER, R.A.C.: British Rearmament 1936-39. Treasury, Trade Unions and Skilled Labour, in Historical Journal 24, 1981.

PELLING, H.: Origins of the Labour Party, London 1965.

PELLING, H.: Popular Politics and Society in Late Victorian Britain, London 1968.

PELLING, H.: A History of British Trade Unionism, überarb. Ausgabe, London 1986.

PENN, R.: Trade Union Organisation and Skill, in: Social History 8, 1983.

PHELPS-BROWN, E.H.: The Origins of Trade Union Power, London 1983.

PHILLIPS, G.A.: The General Strike, London 1976.

PHILLIPS, G., und WHITESIDE, N.: Casual Labour. The Unemployment Question in the Port Transport Industry, 1880-1970, London 1985.

PIMLOTT, B.: Labour and the Left in the 1930s, London 1977.

PORTER, J.H.: Wage Bargaining Under Conciliation Agreements, 1860-1914, in: Economic History Review 22, 1970.

PRICE, R.: Masters, Unions and Men. Work Control in Building and the Rise of Labour, 1830-1914, London 1980.

PRICE, R.: Rethinking Labour History. The Importance of Work, in: Social Conflict and the Political Order in Modern Britain, hrsg. von J. Cronin und J. Schneer, London 1982.

PRICE, R.: The Labour Process and Labour History, in: Social History 8, 1983.

PRICE, R.: Structures of Subordination in Nineteenth Century British Industry, in: The Power of the Past. Essays for Eric Hobsbawm, hrsg. von P. Thane, G. Crossick und R. Floud, London 1984.

PRICE, R.: Labour in British Society. An Interpretative History, London 1986.

PRICE, R.: What is in a Name? Workplace History and Rank and Filism, in: International Review of Social History 34, 1989.

PROCHASKA, A.: History of the General Federation of Trade Unions, 1899-1980, London 1982.

PROTHERO, I.: Artisans and Politics in Early Nineteenth Century London, London 1979.

RAMDIN, R.: The Making of the Black Working Class in Britain, London 1987.

REID, A.: Labour and Society in Modern Britain, in: Historical Journal 25, 1982.

REID, A.: Dilution, Trade Unionism and the State in Britain during the First World War, in: Shop Floor Bargaining and the State, hrsg. von S. Tolliday and J. Zeitlin, London 1985.

REYNOLDS, J., und LAYBOURN, K.: The Emergence of the Independent Labour Party in Bradford, in: International Review of Social History 20, 1975.

REYNOLDS, J., und LAYBOURN, K.: Liberalism and the Rise of Labour, 1890-1918, London 1984.

REYNOLDS, J., und LAYBOURN, K.: Labour's Heartland. The History of the Labour Party in West Yorkshire During the Interwar Years, 1918-1939, London 1987.

ROBERTS, E.: A Woman's Place. An Oral History of Working Class Women, 1890-1940, London 1980.

ROBERTS, E.: Women's Work, 1840-1940, London 1988.

ROSE, S.O.: Gender at Work. Sex, Class and Industrial Capitalism, in: History Workshop Journal 21, Frühjahr 1986.

ROSE, S.O.: Gender Antagonism and Class Conflict. Exclusionary Strategies of Male Trade Unionists in Nineteenth Century Britain, in: Social History 13, 1988.

ROWBOTHAM, S.: Hidden from History, London 1973.

RUBIN, G.: War, Law and Labour: The Munitions Acts, State Regulation and the Unions, 1915-1921, London 1987.

RULE, J.: The Experience of Labour in Eighteenth Century Industry, London 1980.

RULE, J.: The Labouring Classes in Early Industrial England, 1750-1850, London 1986.

RULE, J. (Hrsg.): British Trade Unionism, 1750-1850. The Formative Years, London 1988.

SABEL, C.: Work and Politics. The Division of Labour in Industry, London 1982.

SABEL, C., und Zeitlin, J.: Historical Alternatives to Mass Production. Politics, Markets and Technology in Nineteenth Century Industrialisation, in: Past and Present 108, 1985.

SAMUEL, R. (Hrsg.): Miners, Quarrymen and Saltworkers, London 1977.

SAMUEL, R.: The Workshop of the World. Steam Power and Hand Technology in Mid-Victorian Britain, in: History Workshop Journal 3, Frühjahr 1977.

SAMUEL, R. (Hrsg.): People's History and Socialist Theory, London 1981.

SAVAGE, M.: The Dynamics of Working Class Politics. The Labour Movement in Preston, 1880-1940, London 1988.

SAVAGE, M.: Trade Unionism, Sex Segregation and the State. Women's Employment in the New Industries in Interwar Britain, in: Social History 13, 1988.

SAVILLE, J.: Trade Unions and Free Labour. The Background to Taff Vale, in: Essays in Labour History, Bd. 1, hrsg. von A. Briggs and J. Saville, London 1967.

SAVILLE, J.: 1848. The British State and the Chartist Movement, London 1987.

SAVILLE, J.: The Labour Movement in Britain. A Commentary, London 1988.

SCHMIECHEN, J.: Sweated Industries and Sweated Labour. The London Clothing Trades, 1860-1914, London 1984.

SCHNEER, J.: Ben Tillett, London 1982.

SCHNEER, J.: Labour's Conscience. The Labour Left, 1945-51, London 1988.

SHEPPARD, M., und HALSTEAD, J.L.: Labour's Municipal Election Performance in Provincial England and Wales, 1901-13, in: Bulletin of the Society for the Study of Labour History 39, 1979.

SHIPWAY, M.: Anti-Parliamentary Communism. The Movement for Workers Councils in Britain, 1917-1945, London 1988.

SKELLEY, J. (Hrsg.): The General Strike, London 1976.

SMITH, F.B.: The People's Health, 1830-1914, London 1979.

SMITH, H.: The Problem of Equal Pay for Equal Work in Great Britain during World War Two, in: Journal of Modern History 53, 1981.

SMITH, H.: The British Labour Movement to 1970. A Bibliography, London 1981.

SMITH, H.: War and Social Change, London 1986.

STEARNS, P.: Lives of Labour. Work in a Maturing Industrial Society, London 1975.

STEDMAN JONES, G.: Outcast London, London 1971.

STEDMAN JONES, G.: Languages of Class. Studies in English Working Class History, 1832-1982, London 1983.

STEVENSON, J., und COOK, C.: The Slump. Society and Politics during the Depression, London 1977.

SUMMERFIELD, P.: Women Workers in the Second World War. Production and Patriarchy in Conflict, London 1984.

TAPLIN, E.: Labour History in the North-West, in: Manchester Region History Review 3, 1989.

TAYLOR, A.J.: The Miners and Nationalisation, 1931-36, in: International Review of Social History 28, 1983.

TAYLOR, B.: Eve and the New Jerusalem, London 1983.

THOMIS, M.I., und GRIMMETT, J.: Women in Protest, 1800-1850, London 1982.

THOMPSON, D.: The Chartists, London 1984.

THOMPSON, E.P.: The Making of the English Working Class, London 1963.

THOMPSON, P.: Playing at Being Skilled Men, in: Social History 13, 1988.

TOLLIDAY, S., und ZEITLIN, J. (Hrsg.): Shop-Floor Bargaining and the State. Historical and Comparative Perspectives, London 1985.

TOLLIDAY, S., und ZEITLIN, H. (Hrsg.): The Automobile Industry and its Workers. Between Fordism and Flexibility, London 1987.

TURNER, J.: Labour and Business in Modern Britain, in: Business History 31, 1989.

VELLACOTT, J.: Feminist Consciousness and the First World War, in: History Workshop Journal 23, Frühjahr 1987.

VERNON, B.: Ellen Wilkinson, London 1982.

VINCENT, D.: Bread, Knowledge and Freedom. A Study of Nineteenth Century Working Class Autobiography, London 1981.

WALBY, S.: Patriarchy at Work, London 1986.

WALTERS, B.: A Class Society at War. England 1914-1918, London 1987.

WARD, J., und FRASER, W.H. (Hrsg.): Workers and Employers, London 1980.

WEBB, S. und B.: A History of Trade Unionism, 1666-1920, überarb. Ausgabe, London 1920.

WEBB, S. und B.: Industrial Democracy, überarb. Ausgabe, London 1920.

WEBSTER, C.: Healthy or Hungry Thirties, in: History Workshop Journal 13, Frühjahr 1982.

WEDDERBURN, K.: The Worker and the Law, London 1971.

WEINDLING, P. (Hrsg.): The Social History of Occupational Health, London 1985.

WHIPP, R.: "The Art of Good Management". Managerial Control of Work in the British Pottery Industry, 1900-1925, in: International Review of Social History 29, 1984.

WHITE, J.L.: The Limits of Trade Union Militancy. The Lancashire Textile Workers, 1910-1914, London 1978.

WHITESIDE, N.: Industrial Welfare and Labour Regulation in Great Britain at the Time of the First World War, in: International Review of Social History 25, 1980.

WHITESIDE, N.: Wages and Welfare. Trade Union Benefits and Industrial Bargaining Before the First World War, in: Bulletin of the Society for the Study of Labour History 51, 1986.

- WILDERS, M.G., und PARKER, S.R.: Changes in Workplace Industrial Relations, 1966-72, in: British Journal of Industrial Relations 13, 1975.
- WINTER, J. (Hrsg.): The Working Class in Modern British History, London 1983.
- WOHL, A.: Endangered Lives, London 1983.
- WOOD, S. (Hrsg.): The Degradation of Work?, London 1981.
- WRIGLEY, C.J.: David Lloyd George and the British Labour Movement, London 1976.
- WRIGLEY, C.J. (Hrsg.): A History of British Industrial Relations, 1875-1914, London 1982.
- WRIGLEY, C.J. (Hrsg.): A History of British Industrial Relations, 1913-39, London 1987.
- YARMIE, A.: Employers' Organisation in Mid-Victorian Britain, in: International Review of Social History 25, 1980.
- YARMIE, A.: British Employers' Resistance to 'Grandmotherly' Government, 1850-1880, in: Social History 9, 1984.
- YEO, S.: A New Life: The Religion of Socialism in Britain, 1883-1886, in: History Workshop Journal 4, Herbst 1977.
- YEO, S. und F. (Hrsg.): Popular Culture and Class Conflict 1890-1914, London 1981.
- YOUNG, J.D.: Militancy, English Socialism and the Ragged Trousered Philantropists, in: Journal of Contemporary History 20, 1985.
- YOUNG, J.D.: Socialism and the English Working Class, London 1989.
- ZEITLIN, J.: The Emergence of Shop Steward Organisation and Job Control in the British Car Industry, in: History Workshop Journal 10, Herbst 1980.

ZEITLIN, J.: The Labour Strategies of British Engineering Employers, 1890-1922, in: Managerial Strategies, hrsg. von H. Gospel und C.R. Littler, London 1983.

ZEITLIN, J.: Trade Unions and Job Control: A Critique of "Rank and Filism", in: Bulletin of the Society for the Study of Labour History 46, 1983.

ZEITLIN, J.: Industrial Structure, Employer Strategy and the Diffusion of Job Control in Britain, 1880-1920, in: The Development of Trade Unionism in Great Britain and Germany, hrsg. von W. Mommsen und H.G. Husung, London 1985.

ZEITLIN, J.: From Labour History to the History of Industrial Relations, in: Economic History Review, 2. Folge, 40, 1987.

ZEITLIN, J.: "Rank and Filism" in British Labour History. A Critique, in: International Review of Social History 34, 1989.